

**Politik ist spannend und abwechslungsreich –
Bericht über das Schülerpraktikum bei Christian Grascha im Januar 2019
von Jan-Nick Scheerbarth**

Vom 07. - 18.01.2019 absolvierte ich mein Schulpraktikum im 11. Schuljahr bei Christian Grascha MdL im Landtag Hannover sowie dem Wahlkreisbüro Einbeck.



Christian Grascha mit Schülerpraktikant Jan-Nick Scheerbarth, Landtagssitzung Februar 2019

Ich hatte mich bei „Christian Grascha MdL“ beworben, weil ich mich für das Thema Politik interessiere und die politische Arbeit vor Ort beziehungsweise im Land Niedersachsen für sehr wichtig und interessant halte. Ein weiterer Aspekt für die Bewerbung war, dass ich mit dem Gedanken spiele, nach dem Abitur Politikwissenschaften zu studieren, weshalb ich mehr über den Politikbetrieb und die Berufsfelder (Politiker, Referent, Lobbyist) erfahren wollte. Bezüglich des Wahlpflicht-Themas im Rahmen des Schulpraktikums habe ich mich für die „Bedeutung der Digitalisierung für den Praktikumsbetrieb“ entschieden. Meine Entscheidung fiel auf dieses Thema, da der FDP die Digitalisierung insbesondere des ländlichen Raums für die Wirtschaft und die Einwohner sehr am Herzen liegt. Christian Grascha ist ein großer Befürworter der Digitalisierung, weil er die Notwendigkeit eines leistungsfähigen Internets für Firmen, für jungen Start-up-Unternehmen und die Landwirtschaft kennt. Die Schwerpunkte meines Praktikumsberichts beziehen sich deshalb auf die beiden Themen „Digitalisierung in der Politik beziehungsweise bei der FDP-Fraktion“ und „Christian Grascha als digitale Person“.

Digitalisierung in der Politik beziehungsweise bei der FDP-Fraktion

Die Digitalisierung spielt für die FDP-Fraktion in Niedersachsen eine große Rolle, denn die Fraktion ist nicht nur dabei die allgemeine Digitalisierung - also den Ausbau leistungsfähiger Internetleitungen - durch Gesetzesentwürfe weiterzubringen, sondern sie digitalisiert sich natürlich auch selbst als „Betrieb“.

Die FDP sieht in der Digitalisierung eine Chance für Deutschland. Sie will dafür sorgen, dass Deutschland vom hinterherhinkenden Land in der Digitalisierung zum Gestalter wird. Mit der Forderung einer flächendeckenden Gigabit-Infrastruktur durch leistungsfähige Highspeed- Verkabelung und den Mobilfunk der fünften Generation (5G) soll überall in Deutschland und eben auch in Niedersachsen schnelleres Arbeiten - egal ob auf dem Land oder auch in der Großstadt - möglich sein. Aber auch die öffentliche Verwaltung will die FDP digitalisieren, also die technischen Möglichkeiten schneller Internetverbindungen nutzen. Dadurch will die FDP die Verwaltung in den Kommunen, auf Landkreis, Landes oder Bundesebene schlanker, schneller und für Menschen zeitsparender machen.

Die Digitalisierung ist z.B. bei der Beantragung von Dokumenten für die Bürger ein Vorteil bei ihrer Stadtverwaltung von Vorteil, sie könnte ein Schrittmacher für ein effizienteres Gesundheitswesen sein, sie ermöglicht schnellere Produktions- und Lieferzeiten oder ist Voraussetzung zur Entwicklung neuer virtueller Geschäftsmodelle. Ein weiterer Schwerpunkt ist die intelligente Vernetzung der Verkehrsteilnehmer, die Zukunft der Mobilität. Die FDP fordert ein eigenes Digitalisierungsministerium, das sich um die Verbesserung des rechtlichen Rahmens für neue Formen des Arbeitens, neue Geschäftsmodelle und neue Technologien kümmern soll.



Exklusiver Einbeck in Politik für Schülerpraktikanten: Blick aus der FDP-Loge im Niedersächsischen Landtag

Mit den Forderungen zur Digitalisierung ist die FDP-Fraktion ganz vorn dabei und beim Digitalisieren ihres eigenen „Hauptstandorts“ in Hannover auch. Fast alles wird über den Computer beziehungsweise das Internet gesteuert, dabei hilft vor allem das fraktionseigene Intranet. Das Intranet ist ein geschütztes Netzwerk zu dem in der Regel nur Mitarbeiter Zugriff haben. Es dient vor allem dazu, einen schnellen und einfachen Austausch von Daten innerhalb des Betriebes - in diesem Falle der Fraktion - zu ermöglichen. Durch dieses interne Netzwerk können die Abgeordneten, ihre Referenten und die übrigen Mitarbeiter (z.B. Pressestelle) einerseits sehr viel schneller und andererseits sehr viel umweltschonender arbeiten. Denn das Dokumente ausgedruckt werden müssen, kommt immer seltener vor. Außerdem sind die Informationen durch die Online-Datenverwaltung von überall nutzbar. Wöchentlich gibt es Treffen einzelner Arbeitskreise und -gruppen. Zu diesem Treffen sollte jedes Mitglied natürlich anwesend sein. Kann jedoch ein Abgeordneter beziehungsweise Mitarbeiter aus welchen Gründen auch immer nicht teilnehmen können, hat sich die FDP-Fraktion auch dafür einen Weg überlegt: alle Beteiligten können mit einem Programm auf dem Computer beziehungsweise einer App auf dem Handy arbeiten, um eine Art Telefonkonferenz zu erzeugen. Somit verpassen auch verhinderte oder kranke Abgeordnete keine wichtigen Entscheidungen. Um Treffen oder auch ganze Projekte im Intranet für alle zugänglich zu machen, gibt es ein digitalisiertes Kalender-System, das auch mit den Kalendern der Abgeordneten und ihrer Wahlkreisbüros synchronisiert und gesteuert wird. Alle Termine werden dort von verschiedenen Mitarbeitern eingetragen und dem Abgeordneten dann auf seinem Smartphone oder gegebenenfalls Computer angezeigt, damit dieser keinen Termin verpasst beziehungsweise alle Unterlagen zu einem Projekt (z.B. eine Gesetzesvorlage) immer abrufbereit hat und daran selbst arbeiten kann. Alle Beteiligten arbeiten über das Intranet immer auf dem neuesten Stand was Termine oder Themen betrifft.



Während meiner Praktikumszeit konnte ich z.B. erleben, wie eine komplette politische Kampagne zum Thema „Schadstoffmessungen des Autoverkehrs in Städten“ über das Intranet koordiniert wurde. Dazu gehörte z.B. die Planung und Umsetzung von Presstexten, Social Media Banner oder Videos und Vor-Ort-Besichtigungen an Messstationen zu diesem Thema.

Beispiel für FDP-Online-Kampagne in Sozialen Netzwerken, Januar 2019

Christian Grascha als digitale Person



Nutzung der Social Medias durch Christian Grascha am Beispiel des „Take Over Wednesday“ auf Graschas Instagram-Account durch Schülerpraktikanten

Digitalisierung bedeutet bei der FDP-Fraktion aber nicht nur die interne Nutzung neuer Medien, sondern auch die Nutzung Sozialen Medien für die externe Kommunikation - insbesondere die direkte Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern beziehungsweise den Wählerinnen und Wählern. Dafür macht sich die FDP-Fraktion die Sozialen Medien zu nutze. Während meines Praktikums war ich unter anderem auch mehrmals im Social-Media Arbeitsgruppe. Dort werden Bilder, Banner, Plakate und Werbungen im Design der FDP- Fraktion und mit den aktuellen politischen Schlagzeilen erstellt. Jeder Abgeordnete kann diese Inhalte für seine eigenen Social-Media Accounts nutzen.

Gerade Instagram und Facebook sind ein sehr guter Weg, seinen Wählern von und über die aktuelle Politik zu berichten. Durch Umfragen kann man das Meinungsbild seiner Wähler erfragen und sie zeitgleich auch an der Politik beteiligen. Aber auch die eigene Website des Abgeordneten ist ein wichtiger Bestandteil der digitalen Strategie. Die Websites müssen von den Mitarbeitern im Wahlkreisbüro gepflegt und stets verbessert beziehungsweise aktualisiert werden. Denn die Menschen sind digital unterwegs, recherchieren und informieren sich. Durch einen intelligenten Mix aus Webseite und Soziale Medien erreichen Politiker wie Christian Grascha viel mehr Menschen als mit „alten“ Wahlplakaten. Ein- bis zweimal die Woche beraten die Social-Media Mitarbeiter, ausgewählte Abgeordnete und die Pressesprecher in Hannover die aktuellen Themen und geben ihren Input an alle Wahlkreisbüros aller Abgeordneten weiter.

Wie bereits erwähnt befasst sich die FDP sehr viel mit dem Thema Digitalisierung, aber auch mein „Chef“ im Praktikum, Christian Grascha, ist ein digital affiner Mensch. Er ist sehr aktiv auf Facebook und Instagram vertreten und teilt so gut wie jede Meldung seiner Partei mit seinen Wählern. Außerdem teilt er mit ihnen seine Meinung und gibt ihnen einen Einblick in das Leben eines Politikers. Während meines Praktikums stellte er mir die Aufgabe, für einen Tag seinen Instagram-Account zu übernehmen und seinen Wählern von einem Tag lang aus Sicht eines Praktikanten zu berichten. Alle Bilder, die an diesem Tag entstanden sind wurden

in Christian Graschas Instagram-Story gepostet und sind im Anhang zu finden. Instagram ist Christian Graschas Lieblingsmedium, weshalb er in der Fraktion auch den Spitznamen „Insta-Boy“⁵ trägt. Aktuell erreicht Christian Grascha auf Instagram rund 1000 Abonnenten und auf Facebook rund 4000 Abonnenten.

Jan-Nick Scheerbarth, Januar 2019